

Ein Abenteuer geht zu Ende

Ruhwarden. Die Aktion „Kunst fürs Dorf – Dörfer für die Kunst“ kostete alle Beteiligten Zeit, Geld und Nerven. Jetzt wurde sie abgeschlossen – rechtzeitig. Und alle sind froh. „Ein Abenteuer geht zu Ende“, sagte Bürgermeister Rolf Blumenberg am Sonnabend bei der Einweihung des Kunstwerks. Von klaus-günter oetting



Die Vorstandsvorsitzende der Deutschen Stiftung Kulturlandschaft, Stephanie Egerland-Rau, Bürgermeister Rolf Blumenberg, Künstler Roland Eckelt und Mauremeister Rolf Patzelt (von links) bei der Enthüllung der drei Treppenstufen. Fotos kgo

Dass die Aktion doch noch zu einem versöhnlichen Abschluss kam, führte Rolf Blumenberg darauf zurück, dass alle an einem Strang gezogen hätten. Als sich die Gemeinde im September 2009 für die Aktion beworben hatte, „ahnten wir noch nicht, was auf uns zukommt“, sagte der Bürgermeister, der zur Einweihung gut 50 Ruhwarder, den stellvertretenden Landrat Karlheinz Ranft und mit Helge Thoelen den stellvertretenden Bürgermeister aus Stadland begrüßte.

Erster Anlauf gescheitert

Der erste Anlauf mit dem Künstler Fritz Balthaus ging daneben, obwohl dem Künstler jede nur erdenkliche Hilfestellung gegeben

worden sei. „Der Funke sprang nicht über“, erinnerte Rolf Blumenberg an den Anfang des Wegs, der eine Sackgasse zu werden drohte, als Fritz Balthaus vom Vertrag zurücktrat. Dadurch habe man viel Zeit und Geld verloren – und die Hoffnung, dass das begonnene Projekt zum Abschluss gebracht werden könne. Die Stiftung Deutsche Kulturlandschaft habe einen Neuanfang ermöglicht.

Stephanie Egerland-Rau, die Vorstandsvorsitzende dieser Stiftung, die ihren Ursprung im Deutschen Bauernverband hat, war am Sonnabend nach Ruhwarden gekommen, um das Kunstwerk zu enthüllen. Ziel des Projekts sei es gewesen, Menschen in den Dörfern zusammenzubringen. Dass sei mitunter schwierig, „war in Ruhwarden auch sehr spannend, aber letztlich erfolgreich“, sagte Stephanie Egerland-Rau.

Bürger zunächst skeptisch

Erfolgreich auch deshalb, weil die Bürger das Projekt „auf eine frische und zupackende Art“ vorangebracht hätten, sagte Stiftungs-Geschäftsführer Dr. Stephan Lütgert. Auch der stellvertretende Landrat Karlheinz Ranft fand es toll, „mit welcher Begeisterung ein ganzes Dorf“ an die Sache herangegangen sei. Ursula Löffler und Harm Bruncken vom Bürgervereinsvorstand gaben dann aber doch zu, dass man am Anfang ziemlich skeptisch gewesen sei, was die Umsetzung angeht.

Die Idee der beiden Künstler Gabriele Konsor und Roland Eckelt aus dem Havelland war es, den Deich als Berührungspunkt zwischen Natur und Mensch zum Gegenstand des Projekts zu machen. Jede Stufe der Deichtreppe sollte den Eingängen Ruhwarder Häuser nachempfunden werden. Wegen der knappen Zeit reichte es nur zum Bau von drei Stufen, die jetzt in der Hunterstraße enthüllt wurden.

„Wir sind hier noch nicht fertig“, sagte Gabriele Konsor und bedankte sich bei allen, die mitgeholfen haben – ganz besonders bei Lucie Meyer-Mönnich vom Butjadinger Arbeitskreis Kunst fürs Dorf. „Sie wollen hoch hinaus mit der Treppe“, ergänzte Dr. Stephan Lütgert. Um das Projekt zu vollenden, seien nun viele Gespräche notwendig. Der Geschäftsführer der Stiftung ist allerdings sicher, dass die Ruhwarder ihr Ziel nicht aus den Augen verlieren.